

Iscan Sibel

Intergenerative Transmission vom
kulturellen Kapital in Migrantenfamilien -
Eine qualitativ empirische Untersuchung
an Schülern des Bremer Förderprojekts
„Mercator“

Examensarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2009 GRIN Verlag
ISBN: 9783640346202

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/127737>

Iscan Sibel

**Intergenerative Transmission vom kulturellen Kapital
in Migrantenfamilien - Eine qualitativ empirische
Untersuchung an Schülern des Bremer Förderprojekts
„Mercator“**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Die unterschiedlichen Arten und Formen der Zuwanderung nach Deutschland („Migrationswellen“)	3
2.1 Jüdische Kontingentflüchtlinge.....	4
2.2 Asylbewerber.....	5
2.3 Aussiedler, Spätaussiedler und Vertriebene.....	6
2.4 Arbeitsmigranten.....	8
2.4.1 Bestimmte Arbeitsmigranten mit speziellen Qualifikationen.....	9
2.5 Familiennachzug.....	10
2.6 Das neue Zuwanderungsgesetz der Bundesrepublik Deutschland.....	11
3. Bedingungen und Auswirkungen der Migration.....	12
3.1 Der Migrationsprozess.....	12
3.2 Akkulturation.....	14
4. Schüler mit Migrationshintergrund in deutschen Bildungseinrichtungen.....	19
4.1 Definition zum Begriff „Migrationshintergrund“.....	19
4.2 Migrationshintergrund in Zahlen.....	20
4.3 Bildungsbeteiligung und -erfolge von Jugendlichen mit Migrationshintergrund.....	21
5. Erklärungsansätze für Bildungsdefizite von Schülern mit Migrationshintergrund in deutschen Bildungseinrichtungen.....	25
5.1 Defizithypothese.....	25
5.2 Herkunftsbedingte Defizite.....	26
5.3 Sozioökonomische und kulturelle Defizite.....	29
5.4 Institutionelle Defizite bzw. Diskriminierungen.....	34
5.5 Sprachliche Defizite.....	37
6. Die Untersuchung des Feldes Bildung in Migrantenfamilien mithilfe der Werke Bourdieus und dessen Theoriekonstrukten.....	38
6.1 Ökonomisches Kapital.....	38
6.2 Soziales Kapital.....	39
6.3 Kulturelles Kapital.....	40
6.4 Der Habitus.....	42
6.6 Indikatoren zur Erfassung des familiären Hintergrunds.....	44
7. Ergebnisse der empirisch qualitativen Studie mit Schülerinnen des Bremer Förderprojekts „Mercator“.....	45
7.1 Empirische Vorgehensweise.....	45
7.1.1 Kriterien, Auswahl und Beschreibung des Messinstruments.....	45
7.1.2 Durchführung der Untersuchung.....	46
7.1.3 Auswahl der Experten für die Interviews.....	46
7.1.4 Methode der Auswertung.....	47
7.2 Darstellung der Ergebnisse.....	48
7.2.1 Der Fall Folia.....	48
7.2.2 Der Fall Xien Xe.....	53
7.2.3 Der Fall Zuhai.....	55
Schlussbetrachtung.....	58
Literaturverzeichnis.....	59
Anhang.....	64
Tabelle 1: Die Zahl der Zugezogenengruppen von 1999 bis 2007.....	64
Tabelle 2: Definition und Struktur der Bevölkerung 2005 nach Migrationshintergrund und Migrationstypen.....	65
Tabelle 3: Bevölkerung 2005 nach Migrationshintergrund und Herkunftsregionen.....	66

Tabelle 4: Mögliche Determinanten der Bildungsbeteiligung oder des Bildungserfolgs von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien nach Diefenbach (2008) im Überblick 67

5. Schlüsselfragebogen.....	68
6. Transkription der Interviews	69
6.1 Folia.....	69
6.2 Xien Xe	74
6.3 Zuhäl.....	77
7. Verwendete Zeichen für die Transkription nach dem Gesprächsanalytischem Transkriptionssystem (GAT).....	82

1. Einleitung

„Zu den wichtigsten bildungspolitischen Zielen demokratischer Gesellschaft gehört es, allen Heranwachsenden gleich gute Bildungschancen zu geben, sie individuell optimal zu fördern und gleichzeitig soziale, ethnische und kulturelle Disparitäten der Bildungsbeteiligung und des Bildungserfolgs auszugleichen“, heißt es in der PISA-Studie (2001, S. 323). Ergebnisse dieser Studie zeigen aber, dass die sozioökonomische Stellung, das kulturelle Kapital sowie die ethnische Herkunft der Familie sich maßgeblich auf die Bildungsbeteiligung und -erfolge von Schülern auswirken. Besonders schlechte Chancen haben in Deutschland Kinder von Zuwanderern: Diese besuchen überwiegend die Hauptschule und schließen die Schule oft ohne einen entsprechenden Abschluss ab. Zudem machen Kinder von Zuwanderern oftmals keine Berufsausbildung. Die Ergebnisse der PISA-Studie verdeutlichen, dass man Deutschland kaum mehr von einem fairen Bildungssystem sprechen kann. Viele Wissenschaftler beschäftigen sich mit der Frage, inwieweit die soziale und ethnische Herkunft von den Bildungserfolgen der Schüler abhängt. Jedoch liefern Untersuchungen über die Auswirkungen der familialen und schulischen Bedingungen wie auch der sozialen Netzwerke der Jugendlichen auf den schulischen Erfolg nur wenige differenzierte Ergebnisse – auch Arbeiten zu intergenerativen Transferbeziehungen in Migrantenfamilien und Längsschnittuntersuchungen zu diesem Thema sind selten. In dieser Arbeit soll die intergenerative Transmission vom kulturellen Kapital in Migrantenfamilien anhand einer qualitativen empirischen Untersuchung an Schülern des Bremer Förderprojekts „Mercator“ dargestellt werden. In Kapitel 1 werden die unterschiedlichen Arten und Formen der Zuwanderung in Deutschland vorgestellt, um die herkunftsbedingten Disparitäten aufzuspüren. Darauf aufbauend wird im zweiten Kapitel gezeigt, welche Bedingungen und Auswirkungen mit dem Migrationsprozess verbunden sind, und im dritten Kapitel erfolgt eine Erläuterung der schulischen Situation von Kindern mit Migrationshintergrund in deutschen Bildungseinrichtungen. Kapitel 4 widmet sich den Gründen für die Bildungsdefizite dieser Schüler. Diese Erklärungsansätze werden mithilfe der von Pierre Bourdieu geschaffenen Kategorien „kulturelles Kapital“, „soziales Kapital“, „ökonomisches Kapital“ und dem „Habitus“ beleuchtet. Die theoretische Bezugnahme auf Bourdieu dient also dazu, sich den Ressourcen von

Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die sie in verschiedenen Bereichen ihrer Lebenswelt vorfinden, anzunähern.

Schließlich wird im empirischen Teil der Arbeit geprüft, wie sich die befragten Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den deutschen Bildungsinstitutionen platzieren und welche Ressourcen sie mitbringen. Die Sondierung der kulturellen, sozialen und ökonomischen Ressourcen jener Jugendlichen erfolgte anhand von Interviews.

2. Die unterschiedlichen Arten und Formen der Zuwanderung nach Deutschland („Migrationellen“)

Menschen wandern seit Tausenden von Jahren auf der ganzen Welt von Ort zu Ort. Weder natürliche noch politische oder aber kulturelle Grenzen konnten und können sie von ihren Wanderungen zurückhalten. Genauso unterschiedlich wie diese Menschen sind ihre Beweggründe zur Migration. Sie ist ein Teil des menschlichen Musters und stellt daher einen Normalfall dar. Zum Ortswechsel führen viele Entscheidungen der Menschen, wie beispielsweise Berufs- oder Partnerwahl. Nach LUCASSEN (2005) ist die Geschichte der Migration die Geschichte des sozialen Lebens.

Migration stammt vom lateinischen Wort „migrare“ (= wandern) und ist Ausdruck für eine Wanderung bzw. Bewegung von Individuen oder Gruppen im geografischen oder sozialen Raum, die mit einem Wechsel des Wohnsitzes verbunden ist.¹

Die Migration muss nicht dauerhaft sein, aber oft ist es so, dass Menschen ihren Wohnsitz beibehalten und zwischen ihrem Heimatland und dem Land, in dem sie arbeiten, pendeln. Die Wanderung von Menschen ist oftmals freiwillig, andere werden dagegen durch besondere Umstände wie Krieg, Armut, Vertreibung und Geschlecht dazu gezwungen. Migration findet also meist nicht spontan statt, sondern in der Regel in Migrationskreisläufen mit fest eingeschliffenen, oft „integrativ fortlebenden Wanderungstraditionen“ (vgl. Bade 2002, S.23). Immer sind Ausgangsräume vorhanden, aus denen Menschen, ausgelöst durch unterschiedliche Ursachen, fortgehen. Migration hat, wie überall auf der Welt, auch in Deutschland

¹ Vgl. Duden Band 5 (2005): Das Fremdwörterbuch, Leipzig / Mannheim. 8. Auflage, S.658.